

Abschlussbericht zum Projekt „Kinder bauen einen Freiluft-Backofen aus Lehm“

Es ist eine spannende Sache, einen Lehmofen zu bauen,-spannend für unsere Vorschulkinder



und Hortkinder, aber auch für uns Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte, die den Bau organisiert und begleitet haben. Feuer übt eine besondere Faszination auf alle Menschen aus. Deshalb sollte auf dem Außengelände unserer Kindertagesstätte in der Otto-Oellerich-Str. im Stadtteil Leherheide ein Ort entstehen, an dem eine kindgerechte Annäherung an dieses Ur-Element möglich ist. Parallel dazu kann man beobachten, dass Kinder großen Spaß am schöpferischen Gestalten mit Lehm haben, dem ältesten Baustoff der Menschheit.

So entstand der Gedanke, gemeinsam einen Lehmofen zu bauen, um Feuer zu machen und Kinder in ihrem selbstgebauten Ofen Brot und Pizza backen zu lassen.

Damit so ein Lehmofen auch sicher ist, benötigte die Kita die Unterstützung eines professionellen Lehmbauers. Uwe Schöwerth, ein Architekt und erfahrener Lehmbauer aus unserem Umland, sagte uns seine Hilfe zu.

Die Pflasterung des Bodens und der Bau einer Überdachung waren als Vorarbeiten für dieses Projekt nötig, weil ein Lehmofen nicht ständiger Nässe ausgesetzt werden darf.

Eine Gruppe von 18 Kindern im Vorschulalter begann auf einer Kinderversammlung mit dem theoretischen Teil der Vorbereitung. Wir haben über Arbeitsabläufe, Zusammenarbeit und Materialien gesprochen, aber auch wie ein Lehmofen funktioniert und in anderen Ländern heute noch genutzt wird.

Am Bautag im Oktober wurde zunächst in mehreren großen Wannen der Lehm mit Sand, Wasser und Hanfspänen von den Kindern zu einem formbaren Brei verknetet. Unser Lehmbauer hatte schon den Unterbau aus Ziegelsteinen und Schamottplatte vorbereitet, sodass die Kinder einen Boden und das Ofengewölbe aus Steinen bauen und mit Lehm verfugen konnten. Lehmkugeln wurden von den Kindern wie Schneebälle geformt und wie eine dicke Haut um das Gewölbe verstrichen, und die Backöffnung und ein Abluftstutzen in den Bau gleich mit eingeplant.



Für einige Kinder der Gruppe war die Erfahrung mit Lehm zum Vermatschen und Kneten viel interessanter als der Bau selbst. Andere Kinder bauten zielorientiert nach den Anweisungen unseres Lehmbauers. Nach einer gewissen Einarbeitungszeit fand sich eine Gruppe von zwölf Kindern zusammen, die in Teamarbeit und erstaunlicher Ausdauer bis zur Fertigstellung ihres Lehmofens mit vollem Körpereinsatz als Handwerker tätig waren. Lehm in Haaren, Hosen und Stiefeln störten dabei eher nicht, und auch die Eltern nahmen die anschließende „Grundreinigung“ ihrer Kinder mit der nötigen Gelassenheit. Danach mussten wir den Lehmofen an mehreren Tagen solange vorsichtig anheizen, bis der Lehm ausgetrocknet war. Es machte den Kindern immer wieder Spaß, zu ihrem Ofen zu gehen und ganz selbstverständlich Feuer zu machen. Die Lebensräume der Kinder beinhalten oft kein „Feuer machen“ mehr, sodass der Umgang mit dem Element Feuer bei dieser Gelegenheit gut vermittelt werden konnte.



Zur Sicherung gegen Zerstörung baute uns unser Lehmofenbauer noch eine Ummantelung von Ziegelsteinen und Ofentüren, wie aus einem Märchen. Jetzt konnte man zwar unsere Handabdrücke im Lehm nicht mehr sehen, mit denen sich die Kinder verewigt hatten, aber unser Lehmofen ist so besser geschützt. Mit den Familien feierten wir im November zur Einweihung ein Ofenfest, bei dem die Kinder ganz stolz ihre eigenen Brötchen backen konnten.

Inzwischen können wir auch selbstgemachte Pizza in unserem Ofen backen, und dann duftet es rund um unseren Kindergarten.

Wir danken der swb-Bildungsinitiative, die mit ihrer Unterstützung unseres Projekts den Kindern eine sicher unvergessliche Erfahrung ermöglicht hat.

